



„Stop the fighting“ heißt nicht Sicherheit

Dr. Klaus Olshausen

Juni 2026

Zusammenfassung

Im Iran-Krieg mangelt es auch diese Woche an wirksamen Maßnahmen der Staatengemeinschaft, Iran zur Öffnung der Straße von Hormuz zu zwingen. In der vergangenen Woche bestimmten Ereignisse in und um Russlands Krieg gegen die Ukraine das Meinungsbild. Selenskyjs Brief an Putin, Putins Rede in St. Petersburg und Treffen und gemeinsame Erklärung der E3 am 7. Juni in London. Zwei Erkenntnisse bleiben. Solange Putin auf Gewinnen setzt, muss die Unterstützung der Ukraine verstärkt fortgesetzt und der Sanktionsdruck auf Russland verstärkt werden. Jeder Waffenstillstand muss mit einer klaren Sicherheitsgarantie, wirksamen Kontrollen und Reaktionsoptionen ausgestattet werden. Aber dies wird erst möglich, wenn Russland im militärischen, ökonomischen und kognitiven Krieg müde wird. Dies zu erreichen ist die Herausforderung – und zwar bevor das Durchhalten bei den Unterstützern zu wanken beginnt.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

In der Woche nach dem 7. Juni bestimmten Entwicklungen im Konflikt des Iran mit Israel und den USA wechselseitige Angriffe sowie ständig sich wandelnde Meldungen über angeblich fertig vorbereitete Vereinbarungen die politischen Nachrichten – zuletzt aus Pakistan am 13. Juni. Dies alles ohne erkennbar wirksame Anstrengungen der internationalen Staatenwelt, eigenständig mit wirtschaftlichen Maßnahmen und starken Sanktionen gegen Iran das Regime zur Öffnung der Straße von Hormuz zu zwingen (zu veranlassen). Es ist ernüchternd, dass die betroffene Weltgemeinschaft dies allein dem Dreieck USA-Pakistan-Iran überlässt.

In der Woche davor bestimmten Ereignisse im und um Russlands Aggressionskrieg gegen die Ukraine das politische Meinungsbild. Am Donnerstag, 4. Juni 2026, machte Präsident Selenskyj seinen Brief an Präsident Putin öffentlich, am Tag darauf verdeutlichte Putin in einer Rede in St. Petersburg seinen unbeugsamen Willen, seine Ziele zu erreichen, und am Sonntag danach verkündeten die E3 (Macron, Starmer, Merz) nach einem Treffen in London mit Selenskyj ihren „unwavering support“ für eine souveräne Ukraine.

Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Erwartungen in der Öffentlichkeit und den Gesellschaften der westlichen Länder für einen (bedingungslosen) Waffenstillstand zunehmen, ja eine Beendigung des Krieges oder sogar eine „Friedenslösung“. Dies kollidiert mit der Tatsache, dass Russland seine Maximalpositionen für eine Unterwerfung der Ukraine weiter zur Voraussetzung eines möglichen Waffenstillstandes macht und Putin die westlichen Kriterien für einen fairen Frieden zwischen der Ukraine und Russland mit stabilisierenden Elementen für eine europäische Sicherheitsstruktur seit Kriegsbeginn ablehnt.

Ein entscheidender Unterschied des Vorgehens im schon über vier Jahre anhaltenden Aggressionskrieg zwischen Putin und westlichen Staaten in verschiedenen Konfigurationen besteht darin, dass der „Westen“ einen Waffenstillstand für sinnvoll, ja erforderlich hält, um substanzielle Verhandlungen über einen Prozess zum fairen Frieden möglich zu machen. Putin dagegen verkündet seit März 2025 und schon früher, dass ein Waffenstillstand erst infrage kommt, wenn die Ukraine seinen Zielen zugestimmt, also kapituliert haben wird.

Unter diesen Gegebenheiten, beide Seiten zu einer „Feuerpause“ zu drängen – quasi als „quick win“ für Dritte – läuft Gefahr, dass Punkte vereinbart werden, die Russland erneut – wie in Moldau, Georgien und beiden Minsk Vereinbarungen – zum eigenen Vorteil manipulieren kann. Wenn europäische Regierungen und die Öffentlichkeit annehmen, dass ein Waffenstillstand auch ihre Sicherheit verbessern könnte, übersehen sie, dass Russland die Möglichkeit ergreifen kann und wird, seine Kräfte wieder und weiter aufzubauen und anders zu dislozieren, ohne sein langfristiges Ziel einer Dominanz über weite Gebiete nicht nur Osteuropas aufzugeben.

Deshalb ist es notwendig, einen Waffenstillstand vor allem mit einer glaubwürdigen, robusten Sicherheitsgarantie einer Koalition der Willigen, der EU (die Beitrittsverhandlungen beginnt) und auch der NATO oder auch aller drei zu verknüpfen. Es muss klar sein, dass jeder Bruch des Waffenstillstandes eine angemessene, eindeutige und ggf. robuste Antwort der Ukraine und seiner Garantiemächte finden wird.

Solange Putin in Verkennung seiner Lage die brutale Aggression fortsetzt und jeden Waffenstillstand ablehnt, wird es darauf ankommen, dass gezielte militärische, wirtschaftliche, finanzielle und humanitäre Unterstützung aus dem Kreis aller EU-, NATO- und Partner-Staaten fortgesetzt wird und die Sanktionen gegen Russland verstärkt und lückenlos durchgesetzt werden. Damit wird nicht nur die Resilienz der Ukraine, sondern auch der europäi-

schen Staaten verbessert. Außerdem ist es die Grundlage, nach einem – irgendwann erreichbaren – Waffenstillstand und auf dem Weg zu einem fairen Frieden der demokratischen Ukraine den Aufbau einer glaubwürdigen politischen, militärischen und ökonomischen Abschreckung gegen den Nachbarn Russland zu verwirklichen.

Die von den E3 genannten „fünf Bedingungen für Frieden“ und die am 15. Juni beginnenden Beitrittsverhandlungen der EU mit der Ukraine und Moldau bilden eine Grundlage, die beim G7-Gipfel ab 15. Juni, dem kommenden Treffen der „Koalition der Willigen“ und Anfang Juli beim Gipfeltreffen der NATO in der Türkei bestätigt und fortgeschrieben werden können und sollten. Dieses internationale Vorgehen hilft nicht nur der Ukraine in ihrem Überlebenskampf, sondern festigt auch die Resilienz Europas in ihrem politischen, ökonomischen und nicht zuletzt kognitiven Widerstand gegen die ausgreifenden Absichten Russlands verbunden mit seinem bedrohlichen Kräfteaufbau und -dislozierung.

Und so sieht ein Beitrag der Mailänder Universität Bocconi die Zielrichtung des offenen Briefes von Selenskyj nicht in der Suche nach einem fairen und dauerhaften Kompromiss (den Putin nicht will), sondern als gezielte Maßnahme im kognitiven Krieg. Dieser gewinnt neben dem Stellungskrieg an der langen Front und dem unterschiedlich geführten Energie-Krieg zunehmend an Bedeutung. Psychologische Kriegsführung und strategische Kommunikation zielen nicht nur auf den Gegner und den Willen der eigenen Bevölkerung, die Selbstverteidigung fortzusetzen, sondern auch auf Regierungen und Bevölkerungen der unterstützenden Staaten.

Denn jedes Schwinden des Kampfwillens der Ukrainer und der bisherigen Bereitschaft der Unterstützer, ihre Mittel und Fähigkeiten weiter, ja verstärkt, bereitzustellen, nutzt Putins imperialen Zielen – trotz seiner unübersehbaren Schwachstellen. In allen drei Bereichen kann der Kulminationspunkt der russischen Aggression erreicht werden. Oder wie Präsident Selenskyj es ausdrückt: „Wenn Russland müde(r) wird, kommt der Wandel“. Es gilt, alles zu tun, das zu erreichen, ehe gemeinsames Durchhalten bei den Unterstützern der Ukraine mit Folgen für das freie Europa insgesamt zu wanken beginnt.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.



Klaus Olshausen